

## **Antrag**

**der Abg. Manfred Kern u. a. GRÜNE**

**und**

## **Stellungnahme**

**des Staatsministeriums**

### **Situation der Jenischen in Baden-Württemberg**

Antrag

Der Landtag wolle beschließen,  
die Landesregierung zu ersuchen  
zu berichten,

1. wie viele Jenische heute nach Schätzungen der Landesregierung in Baden-Württemberg leben;
2. wie groß der geschätzte Anteil der in Baden-Württemberg lebenden Jenischen in Relation zu den in Deutschland lebenden Jenischen nach Kenntnis der Landesregierung ist;
3. inwieweit nach Kenntnis der Landesregierung die Verfolgung der Jenischen in Baden, Württemberg und Hohenzollern während der Zeit des Nationalsozialismus dokumentiert ist;
4. in welchem Umfang und zu welchem Zeitpunkt die Jenischen nach ihrer Verfolgung und Vernichtung entschädigt wurden;
5. ob und wenn ja in welchem Umfang Enteignungen rückgängig gemacht wurden;
6. ob nach Kenntnis der Landesregierung die Sprache der Jenischen (Jenisch, Rotwelsch oder Kochem) in Baden-Württemberg noch gesprochen und insoweit gesprochen wird, als dass sie die Klärung des Rechtsstatus der Jenischen als unbedingt notwendig begründet;
7. ob nach Kenntnis der Landesregierung auch die Schriftzeichen der Jenischen noch geschrieben werden und inwieweit diese als Kulturgut geschützt sind;
8. ob die Jenischen in Baden-Württemberg einen definierten Rechtsstatus innehaben, falls ja, welchen;
9. wie die Landesregierung gedenkt, vorhandene Wissensdefizite über diese Gruppe rasch aufzuarbeiten;

Eingegangen: 17. 07. 2020 / Ausgegeben: 21. 09. 2020

*Drucksachen und Plenarprotokolle sind im Internet  
abrufbar unter: [www.landtag-bw.de/Dokumente](http://www.landtag-bw.de/Dokumente)*

*Der Landtag druckt auf Recyclingpapier, ausgezeichnet mit dem Umweltzeichen „Der Blaue Engel“.*

10. inwieweit in Baden-Württemberg jensische Kultur dokumentiert ist und ob die Landesregierung plant, Lücken in der Dokumentation aufzuarbeiten;
11. inwieweit die Jenischen in den vergangenen Jahrzehnten von rassistisch motivierten Vorfällen und Straftaten und Vorfällen von Diskriminierung betroffen waren (bitte aufschlüsseln nach Datum, Deliktarten, Tatorten und dem jeweiligen Vorfall).
12. in welchen Museen in Baden-Württemberg die keltischen Ursprünge der jensischen Kultur dargestellt sind;
13. in welchen Museen in Baden-Württemberg die jiddischen Bezüge in der jensischen Kultur dargestellt sind;
14. wo nach Kenntnis der Landesregierung in anderen europäischen Staaten die jensische Kultur in Museen, Gedenkortern oder Kulturzentren gewürdigt wird;
15. welche Programme der EU zur Förderung der jensischen Kultur in Baden-Württemberg genutzt werden können.

17.07.2020

Kern, Lede Abal, Halder, Niemann, Saebel, Sckerl, Wehinger, GRÜNE

#### Begründung

Noch immer ist die Geschichte der sozio-linguistischen Gruppe der Jenischen in Deutschland und Baden-Württemberg nicht zur Genüge aufgearbeitet. Angehörige der Jenischen Minderheit wurden von den Nationalsozialisten als vorgebliche „Asoziale“ beschimpft, verfolgt und ermordet. Dennoch ist ihr Schicksal weitgehend unbekannt. In der Schweiz wurden die Jenischen bereits 2016 als nationale Minderheit anerkannt. Dort möchten Angehörige der Minderheit einen Zentralrat gründen, um ihre Interessen zu vertreten.

Im Bericht des Beauftragten der Landesregierung Baden-Württemberg gegen Antisemitismus aus 2019 wird beschrieben, dass die Jenischen im Nationalsozialismus verfolgt wurden und noch heute als nichtsesshafte Volksgruppe ausgegrenzt werden (Drucksache 16/6487). Der Beauftragte empfiehlt zudem, an die Verfolgung der Jenischen im Zusammenhang mit dem Antiziganismus als eine der verschiedenen Opfergruppen zu erinnern.

#### Stellungnahme\*)

Mit Schreiben vom 3. September 2020 Nr. IV-1016.4 nimmt das Staatsministerium im Einvernehmen mit dem Ministerium für Inneres, Digitalisierung und Migration, dem Ministerium für Kultus, Jugend und Sport, dem Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst sowie dem Ministerium der Justiz und für Europa zu dem Antrag wie folgt Stellung:

1. *wie viele Jenische heute nach Schätzungen der Landesregierung in Baden-Württemberg leben;*

---

\*) Der Überschreitung der Drei-Wochen-Frist wurde zugestimmt.

*2. wie groß der geschätzte Anteil der in Baden-Württemberg lebenden Jenischen in Relation zu den in Deutschland lebenden Jenischen nach Kenntnis der Landesregierung ist;*

Zu 1. und 2.:

Vertreter der Jenischen gehen von bis zu hunderttausend Menschen in Deutschland mit einer jenischen Herkunft aus. Gesicherte Zahlen existieren nicht. Zahlen für Baden-Württemberg liegen der Landesregierung nicht vor. Insofern können keine Angaben zur Relation gemacht werden. Gleichwohl ist der Landesregierung bekannt, dass innerhalb Deutschlands Siedlungsschwerpunkte der Jenischen auch im süddeutschen Raum vorhanden sind, beispielsweise in Singen.

*3. inwieweit nach Kenntnis der Landesregierung die Verfolgung der Jenischen in Baden, Württemberg und Hohenzollern während der Zeit des Nationalsozialismus dokumentiert ist;*

Zu 3.:

Zu nennen ist hier die Publikation des Landtags „Gedenkfeier des Landtags von Baden-Württemberg zur Erinnerung an die Opfer des Nationalsozialismus in Fichtenau am 27. Januar 2014“ (vgl. <https://www.landtag-bw.de/files/live/sites/LTBW/files/dokumente/informationmaterial/1>). In Fichtenau wurde im Rahmen der Gedenkfeier ein Gedenkstein aufgestellt, der den jenischen Opfern des Nationalsozialismus gedenkt.

Einen Einblick in die Thematik gibt auch der Aufsatz „„Auf der Reis‘. Die ‚unbekannte‘ Minderheit der Jenischen im Südwesten“ von Michal Happe. Er ist 2018 erschienen in der von der Landesstelle für Museumsbetreuung Baden-Württemberg und der Arbeitsgemeinschaft der Freilichtmuseen in Baden-Württemberg herausgegebenen Publikation „Anders. Anders? Ausgrenzung und Integration auf dem Land“. Auf Frage 10 wird verwiesen.

Die 2004 an der Hamburger Universität für Wirtschaft und Politik eingereichte Dissertation von Andrew Rocco Merlino D’Arcangelis „Die Verfolgung der sozio-linguistischen Gruppe der Jenischen (auch als die deutschen Landfahrer bekannt) im NS-Staat 1934 bis 1944“ enthält im zweiten Teil Ausführungen zur Tätigkeit des Rassehygienikers Robert Ritter in Tübingen. Hier wird auch auf weitere Arbeiten zum Thema verwiesen.

*4. in welchem Umfang und zu welchem Zeitpunkt die Jenischen nach ihrer Verfolgung und Vernichtung entschädigt wurden;*

*5. ob und wenn ja in welchem Umfang Enteignungen rückgängig gemacht wurden;*

Zu 4. und 5.:

Hierzu liegen in Bezug auf die Gruppe der Jenischen keine näheren Erkenntnisse vor.

*6. ob nach Kenntnis der Landesregierung die Sprache der Jenischen (Jenisch, Rotwelsch oder Kochem) in Baden-Württemberg noch gesprochen und insoweit gesprochen wird, als dass sie die Klärung des Rechtsstatus der Jenischen als unbedingt notwendig begründet;*

*7. ob nach Kenntnis der Landesregierung auch die Schriftzeichen der Jenischen noch geschrieben werden und inwieweit diese als Kulturgut geschützt sind;*

Zu 6. und 7.:

Bei Jenisch oder Kochem, teilweise auch als Rotwelsch oder Unterform des Rotwelsch bezeichnet, handelt es sich um Sprachvarietäten, die nach Kenntnis der Landesregierung überwiegend gesprochen und mündlich weitergegeben werden. Ob eine einheitliche Schrift existiert, ist der Landesregierung nicht bekannt. Im

Übrigen besteht – auch aufgrund der Verfolgungserfahrung durch die Nationalsozialisten und ähnlich wie bei der Sprache Romanes der Sinti und Roma – das Anliegen der Minderheit, Sprache und Sprachvermittlung vorrangig innerhalb der eigenen Gruppe zu teilen.

Zur Frage nach dem Rechtsstatus wird auf Frage 8 verwiesen.

*8. ob die Jenischen in Baden-Württemberg einen definierten Rechtsstatus innehaben, falls ja, welchen;*

Zu 8.:

Die Minderheit der Jenischen hat innerhalb Baden-Württembergs keinen definierten Rechtsstatus im Sinne einer Anerkennung als nationale Minderheit nach dem Rahmenübereinkommen des Europarates zum Schutz nationaler Minderheiten inne. Eine Anerkennung als nationale Minderheit kann nur durch die Bundesregierung erfolgen.

Nichtsdestotrotz bestehen Kontakte zwischen der Minderheit der Jenischen und der Landesregierung. Zuletzt hat sich der Beauftragte gegen Antisemitismus mit Vertretern der Jenischen am 26. März 2019 im Staatsministerium getroffen.

Der Landesregierung ist ebenfalls bekannt, dass Vertreter der Jenischen im Oktober 2019 einen „Zentralrat der Jenischen“ gegründet haben.

*9. wie die Landesregierung gedenkt, vorhandene Wissensdefizite über diese Gruppe rasch aufzuarbeiten;*

Zu 9.:

An den Schulen in Baden-Württemberg kann exemplarisch auch die Situation und Geschichte der Jenischen betrachtet werden. Die Bildungspläne 2016 der allgemein bildenden Schulen Baden-Württembergs steuern nicht allein über Inhalte, sondern primär über Kompetenzen das Unterrichtsgeschehen. Diese bieten den Schulen Freiräume bei der Auswahl von Themen und Unterrichtsgegenständen.

Anknüpfungspunkte für die Thematik „Jenische“ im Bildungsplan Geschichte finden sich in den Bildungsstandards zum Nationalsozialismus für Klasse 9 (3.3.1) bzw. Kursstufe 1 (3.4.3 bzw. 3.4.4) bei der Thematisierung des Schicksals rassistischer Verfolgung und Deportation von Minderheiten.

Im Rahmen der Umsetzung des Leitfadens Demokratiebildung wurde im Schuljahr 2018/2019 ein Fachtag Demokratiebildung durchgeführt, bei dem auch Bezüge zur Umsetzung der Leitperspektive Bildung für Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt (BTV) hergestellt wurden. Zwei weitere Fachtage zum Umgang mit Antisemitismus an Schulen, die in Kooperation mit der Landeszentrale für politische Bildung im Schuljahr 2018/2019 durchgeführt wurden, thematisierten auch allgemeine Fragen von Prävention und Intervention bei Fällen von Diskriminierung in der Schule. Darüber hinaus wurde im Schuljahr 2019/2020 vom Zentrum für Schulqualität und Lehrerbildung Baden-Württemberg (ZSL) eine digitale Fortbildungsreihe „Demokratiegespräche“ implementiert, die die verschiedenen Aspekte von Demokratie- und Menschenrechtsbildung sukzessive in den Blick nimmt.

Das ZSL arbeitet gemeinsam mit dem Netzwerk NikLAS (Netzwerk für interkulturelles Lernen und Arbeiten an Schulen) an Konzepten zur allgemeinen diskriminierungskritischen Schul- und Unterrichtsentwicklung für die Fortbildung der Lehrkräfte. Die Konzepte nehmen verschiedene Formen der Diskriminierung in den Blick und sollen konkrete Möglichkeiten der Prävention und Intervention in der Praxis aufzeigen.

*10. inwieweit in Baden-Württemberg jenische Kultur dokumentiert ist und ob die Landesregierung plant, Lücken in der Dokumentation aufzuarbeiten;*

Zu 10.:

Der Landesregierung sind die im Folgenden angeführten Dokumentationen und Dokumentationsbemühungen jenischer Kultur bekannt. Im besten Falle geht eine Dokumentation der Kultur von der jeweiligen Gruppe selbst aus, um Fremdzuschreibungen und Deutungshoheiten Außenstehender entgegenzuwirken.

Im Rahmen des von der Baden-Württemberg Stiftung und dem Wissenschaftsministerium geförderten Gemeinschaftsprojekts der sieben Regionalen Freilichtmuseen „Anders. Anders? Ausgrenzung und Integration auf dem Land“ befasste sich das Hohenloher Freilandmuseum Wackershofen intensiv mit der Situation der Jenischen. Die Ergebnisse werden in der Dauerausstellung in der Scheune aus Michelfeld seit Mai 2017 präsentiert. Die Ausstellung ist in enger Zusammenarbeit mit Angehörigen der Jenischen entstanden. Sie will den Besucherinnen und Besuchern die vielfältige Geschichte der Jenischen näherbringen. Gezeigt werden zahlreiche Objekte, die mit verschiedenen Aspekten des jenischen Alltags in früheren Zeiten verbunden sind. Ausgehend von der Schilderung der Geschichte und der Lebensbedingungen der Jenischen im 18. und 19. Jahrhundert wird der Bogen bis zur nationalsozialistischen Verfolgung gespannt. Die Publikation hierzu ist 2018 im Thorbecke Verlag erschienen.

Im Zusammenhang mit der Ausstellung hat sich ein Expertengremium gegründet, in dem – neben dem Museum – auch Vertreterinnen und Vertreter der Wissenschaften sowie unterschiedlicher Institutionen kooperieren, zum Beispiel der Universität Freiburg und des „Zentralrats der Jenischen“; dieser Verein setzt sich für die Erforschung von Geschichte, Kultur und Sprache ein.

Welche Publikationen bzw. Forschungsprojekte zu diesem Thema an den Hochschulen entstanden sind bzw. derzeit entstehen, konnte im Rahmen dieser Stellungnahme nicht erhoben werden.

Dokumente und Archivalien zur Geschichte der Jenischen enthält das Universitätsarchiv Tübingen. Auf diese bezieht sich auch die unter Frage 3 genannte Dissertation. Sie bezieht sich auf folgende Quellen des Universitätsarchivs:

- UAT 308/3201: Personalakte von Robert Ritter aus dem Bestand Verwaltungs- und Personalakten der Nervenklinik
- UAT 125/159: Habilitationsakte Robert Ritter
- UAT 164: Sammlung Manfred Betz: Unterschichten Schloßberg

Die Unterlagen zu dem Rassenhygieniker Robert Ritter geben Aufschluss über seine rassehygienischen Forschungen. Bestand UAT 164 umfasst Arbeitsunterlagen aus der Zweigstelle Tübingen der Rassenhygienischen Forschungsstelle, deren Aufgabe die Untersuchung der Gemeinde Schloßberg, in der viele jenische Familien lebten, war. Dieser Bestand wurde bislang noch nicht umfassend wissenschaftlich ausgewertet. Die Unterlagen können eingesehen werden.

Im Staatsarchiv Ludwigsburg, im Hauptstaatsarchiv Stuttgart und im Generallandesarchiv Karlsruhe gibt es in kleinerem Umfang diverses Archivgut mit sozial-, lokal- und kulturgeschichtlichen Bezügen zur jenischen Bevölkerung verschiedener Gemeinden in Baden-Württemberg. Weitere Dokumente befinden sich im Gemeindearchiv Fichtenau und im privaten Archiv von Jakob Kronenwetter in Fichtenau.

In den vergangenen Jahren haben zudem einzelne Autorinnen und Autoren im Rahmen ihrer Bewerbung um den Landespreis für Heimatforschung Baden-Württemberg Abhandlungen zur Geschichte der Jenischen im Gebiet des heutigen Landes Baden-Württemberg eingereicht.

Erwähnenswert ist darüber hinaus ein Projekt des Theaters Konstanz mit dem Titel „Auf der Reis“ von Gerd Zahner, das in 2018 in Singen aufgeführt wurde. Es befasste sich mit der jenischen Tradition und wurde vom Wissenschaftsministerium aus dem Innovationsfonds Kunst gefördert.

*11. inwieweit die Jenischen in den vergangenen Jahrzehnten von rassistisch motivierten Vorfällen und Straftaten und Vorfällen von Diskriminierung betroffen waren (bitte aufschlüsseln nach Datum, Deliktarten, Tatorten und dem jeweiligen Vorfall);*

Zu 11.:

Die statistische Erfassung Politisch motivierter Kriminalität (PMK) erfolgt auf der Grundlage des Kriminalpolizeilichen Meldedienstes Politisch motivierte Kriminalität (KPMD-PMK). Dies umfasst auch rassistisch motivierte Straftaten. Mit Beschluss der ständigen Konferenz der Innenminister und -senatoren der Länder vom 10. Mai 2001 sind rückwirkend zum 1. Januar 2001 mit dem „Definitionssystem Politisch motivierte Kriminalität“ und den „Richtlinien für den Kriminalpolizeilichen Meldedienst in Fällen Politisch motivierter Kriminalität (KPMD-PMK)“ die bundesweit einheitlich geltenden Kriterien zur Definition und Erfassung politisch motivierter Straftaten in Kraft gesetzt worden.

Eine gesonderte Erfassung im Sinne der Fragestellung ist nach den bundesweit einheitlichen Richtlinien nicht vorgesehen, weswegen eine statistische Auswertung im Sinne der Fragestellung nicht möglich ist.

Gleichwohl stellen wir uns gegen jede Art von Rassismus und Diskriminierung. Straftaten, denen eine entsprechende Motivation zugrunde liegt, fallen in den Bereich der politisch motivierten Kriminalität. Die Bearbeitung derartiger Fälle erfolgt durch die besonders geschulten Ermittlerinnen und Ermittler der Kriminalpolizeiinspektionen Staatsschutz der regionalen Polizeipräsidien und der gleichnamigen Fachabteilung des Landeskriminalamts. Neben der Strafverfolgung ist dabei auch die Extremismusprävention von hoher Bedeutung. Das beim Ministerium für Inneres, Digitalisierung und Migration angesiedelte Kompetenzzentrum gegen Extremismus in Baden-Württemberg (konex) bietet hierzu getreu dem Slogan „Gemeinsam gegen Extremismus“ zusammen mit seinen Netzwerkpartnern Informationen und Beratung gegen religiös und politisch motivierten Extremismus an.

*12. in welchen Museen in Baden-Württemberg die keltischen Ursprünge der jenschen Kultur dargestellt sind;*

*13. in welchen Museen in Baden-Württemberg die jiddischen Bezüge in der jenschen Kultur dargestellt sind;*

Zu 12. und 13.:

Nach Kenntnis der Landesregierung ist die in der Antwort zu Frage 10 genannte Ausstellung in Wackershofen die einzige Ausstellung zur Situation der Jenischen in deutschen Museen. Auf die Frage nach den vermeintlich keltischen Ursprüngen bzw. die jiddischen Bezüge in der jenschen Kultur wird hier ansatzweise eingegangen.

*14. wo nach Kenntnis der Landesregierung in anderen europäischen Staaten die jensche Kultur in Museen, Gedenkortern oder Kulturzentren gewürdigt wird;*

Zu 14.:

Bekannt ist das Dokumentationszentrum der Radgenossenschaft der Landstraße in Zürich.

*15. welche Programme der EU zur Förderung der jesischen Kultur in Baden-Württemberg genutzt werden können.*

Zu 15.:

Es können, aufgrund der projektbezogenen Fördergrundsätze der EU, Projektanträge zu jesischer Kultur in verschiedenen EU-Förderprogrammen (bspw. Erasmus+, INTERREG oder EZI) eingereicht werden. Eine abschließende Aufzählung aller Förderprogramme ist nicht zielführend, da je nach Antragsinhalt mehrere EU-Förderprogramme einschlägig sein können. Einen guten Überblick über EU-Förderprogramme im Kulturbereich gibt hier die Homepage [www.europa-foerdert-kultur.info](http://www.europa-foerdert-kultur.info).

In der Förderperiode 2021 bis 2027 soll das direkt von der Europäischen Kommission verwaltete Programm „Rechte und Werte“ Maßnahmen zur Bekämpfung und Verhütung von Rassismus und Fremdenfeindlichkeit unterstützen. Der Aktionsbereich „Gleichstellung und Rechte“ soll Projekte zur Verhütung und Bekämpfung von Ungleichheiten und Diskriminierungen fördern.

Zum gegenwärtigen Zeitpunkt ist das Rechtsetzungsverfahren für die entsprechende Verordnung noch nicht abgeschlossen.

Mit weiteren Informationen und möglichen Projektaufufen durch die Kommission ist erst nach Abschluss des Rechtsetzungsverfahrens zu rechnen.

Schopper

Staatsministerin